

Jürgen Udolph, Leipzig

Symposium „Suffixbildungen in alten Ortsnamen“ Uppsala, 14. bis 16. Mai 2004

Die international besetzte Tagung in der traditionsreichen schwedischen Universitätsstadt Uppsala war einem Thema gewidmet, das in letzter Zeit das verstärkte Interesse der Forschung gefunden hat. Die Beantwortung der Frage, wie alte Ortsnamen gebildet sind und in welcher Weise bestimmte Bildungstypen verbreitet und gestreut sind, kann zu entscheidenden Problemen der Siedlung und der Siedlungsgeschichte beitragen. Die Forschung ist sich darin einig, daß z. B. in der Wortbildung der germanischen Sprachen ein entscheidender Wandel stattgefunden hat: von der Ableitung oder Suffigierung hin zur Kompositionsbildung. Darauf hat schon Jacob GRIMM in einem immer wieder zitierten Wort hingewiesen: „Es ist die unverkennbare Richtung der späteren Sprache, die Ableitungen aufzugeben und durch Kompositionen zu ersetzen. Dieses betätigt uns eben, daß jetzt erloschene Ableitungen vormals lebendig, jetzt unverständliche oder zweideutige vormals fühlbar und deutlich gewesen sein müssen“.

Das von der Kungliga Gustav Adolfs Akademien und dem Seminar für nordische Namenforschung der Universität Uppsala unterstützte Symposium fand in den Räumen der Akademie in Uppsala statt. Es wurde am 14. Mai von Prof. Dr. Thorsten ANDERSSON (Uppsala) eröffnet, ein Grußwort des Sekretärs der Gustav-Adolf-Akademie Prof. Dr. Lennart ELMÉVIK schloss sich an.

Der erste Tag des Symposiums war fast ausschließlich dem nordischen Material gewidmet. Die Vortragsreihe eröffnete Thorsten ANDERSSON (Uppsala) mit seinem Beitrag zu „Die Suffixbildungen in der altgermanischen Toponymie“. Der bekannte schwedische Namenforscher behandelte in erster Linie nordisches Material und ging vor allem auf die Einteilung in „sekundäre Namenbildung“ (zu schon vorhandenen Wörtern) und „primäre Namenbildung“ (ohne diese Zwischenstufe) ein. Die sich darüber entwickelnde lebhaft Diskussions führte zu dem Beschluss, in einer gesonderten Debatte am nächsten Tag das Thema noch einmal ausführlich zu besprechen.

Es schloss sich das Referat von Svante STRANDBERG (Uppsala) über „Dehydronymische Ableitungstypen“ an, wobei der enge Zusammenhang

zwischen Gewässer- und Siedlungsnamen im Zentrum des Beitrages stand. Das behandelte Material stammte dabei vorwiegend aus Skandinavien.

Mit Recht wurde in der Konferenz immer wieder auf die grundlegende Arbeit von Eva NYMAN (Nordiska ortnamn på *-und*, Uppsala 2000) verwiesen, in der das in nordischen Namen beliebte Suffix *-und* einer gründlichen Untersuchung unterzogen wurde. Die Namenkundlerin (Uppsala/Göteborg) bot mit ihrem Vortrag „Das *-s*-Suffix in nordischen Ortsnamen“ eine erste zusammenfassende Untersuchung dieses Namentyps für Skandinavien. Dabei wurden unterschiedliche Typen herausgearbeitet, deren genauere Definition und Zuordnung in einer umfassenderen Studie behandelt werden sollen. Dem nordischen Material entsprechen Studien zu kontinentalgermanischen Topo- und Hydronymen mit *-s*-Suffix (Jürgen UDOLPH, Namenkundliche Studien zum Germanenproblem, Berlin/New York 1994, 199–218; Reinhold MÖLLER, Niedersächsische Siedlungsnamen und Flurnamen mit *k*-Suffix und *s*-Suffix in Zeugnissen vor dem Jahr 1200, Heidelberg 2000).

Botolv HELLELAND (Oslo) wandte sich „Ableitungstypen in Flussnamen Südwestnorwegens“ zu. Die besondere Bedeutung suffixaler Ableitungen in den Gewässernamen ist allseits bekannt und erfordert, wie das Referat deutlich machte, intensive Untersuchungen. Vor allem die Beziehungen zwischen Wortbildungsmechanismen einzelsprachlicher Bildungen und voreinzelsprachlichen Prägungen (darunter auch die der sogenannten *Alteuropäischen Hydronymie*) werden dabei zu beachten sein.

Ola STEMCHAUG (Trondheim) stellte in seinem Beitrag „Suffixes in Norwegian island names – especially in northern area“ vor. Die Inselnamen spielen in der nordischen Toponomastik eine große Rolle (worauf u.a. Thorsten ANDERSSON immer wieder verweist). Die Beurteilung dieser Namenart ist insofern erschwert, als im kontinentalen Bereich Vergleichsmöglichkeiten kaum vorliegen (vgl. Marianne MERWART, Studien zu den Inselnamen der Nord- und Ostsee, Hamburg 1940). Auch findet sich im Standardwerk Namenforschung: Ein internationales Handbuch zur Onomastik (1995–1996) im Sachregister kein Eintrag „Inselnamen“.

Den zweiten Tag des Symposium leitete Jan Paul STRID (Linköping) mit der „Frage nach *-t*-Suffixen in der nordischen Hydronymie“ ein. Der Beitrag machte deutlich, dass eine sorgfältige Behandlung dieses Bildungselementes zu einer differenzierten Betrachtung der morphologischen Struktur der in Frage kommenden Namen führt. Dabei sind auch Berührungen mit Dentalableitungen in vorgermanischen Hydronymen einzubeziehen und zu berücksichtigen.

Lennart ELMEVIK (Uppsala) wandte sich in seinem Beitrag den „-n- und -sn-Suffixen in nordischen Appellativen und Ortsnamen“ zu. Zu beiden Formantien lassen sich bei Reinhold MÖLLER niedersächsische Parallelen finden (Nasalsuffixe in niedersächsischen Siedlungsnamen und Flurnamen in Zeugnissen vor dem Jahre 1200, Heidelberg 1998 bzw. Niedersächsische Siedlungsnamen und Flurnamen mit k-Suffix und s-Suffix in Zeugnissen vor dem Jahr 1200, Heidelberg 2000, 73). In dem Vortrag wurde mit Recht darauf verwiesen, daß es zukünftig – wie bei allen Bildungen – umfassendere Vergleiche zwischen nordischen, englischen und kontinentalgermanischen vorgenommen werden müssen, um zu sicheren Ergebnissen zu gelangen.

Das Referat von Bent JØRGENSEN (Kopenhagen) war den Bildungen mit dem weit verbreiteten *-ing*-Suffix gewidmet: „Old *-inge*-derivative names in Denmark: Place-names, tribal names or both?“. Wie im deutschen Ortsnamenmaterial zeichnet sich *-ing-* durch eine breite Palette der Verwendung aus; eine genaue Abgrenzung und exakte Bestimmung der Funktion gelingt nicht immer.

Der Nachmittag des zweiten Tages wurde eingeleitet durch eine neu vereinbarte einstündige Diskussionsrunde zur Frage von „Primärableitungen“ und „Sekundärableitungen“ in der Topo- und Hydronymie. Die Teilnehmer waren sich einig, dass es auf eine exakte Bestimmung der Termini ankommt und dass in anderen Bereichen, etwa in der deutschen Slavistik, „Primärableitungen“ und „Sekundärableitungen“ in anderem Sinne Verwendung finden (zur genaueren Abgrenzung und unterschiedlichen Auffassungen vgl. etwa Teodolius WITKOWSKI (in: *Namenforschung*, Bd. 1, 292). Einigkeit herrschte auch anderswo nicht. So weist Teodolius WITKOWSKI darauf hin, daß „lange Zeit im Deutschen *primärer* und *sekundärer Name (Ortsname, Flurname etc.)* in drei verschiedenen Bedeutungen verwendet wurde“.

Mit dem Referat von Jürgen UDOLPH (Leipzig) zu „Suffixbildungen in alten Ortsnamen Nord- und Mitteldeutschlands“ wurde der germanische Norden verlassen. Vor allem anhand der Untersuchungen zu den niedersächsischen Ortsnamen (Niedersächsisches Ortsnamenbuch, Bd. 1–4, Bielefeld 1998–2003) wurden die bisher ermittelten und behandelten Suffixe vorgestellt und in ihrer (vorläufigen) Verbreitung kartographisch erfasst. Dabei kristallisierten sich bestimmte Bereiche Norddeutschlands heraus, in denen offenbar alle altertümlichen Bildungselementen in Namen nachzuweisen sind.

Die *alteuropäische Hydronymie* und die damit zusammenhängenden Fragen standen im Zentrum des Vortrages von Gottfried SCHRAMM (Frei-

burg im Breisgau) „Suffixprobleme in der Diskussion über alteuropäische Gewässernamen“. Die Diskussion konzentrierte sich auf die Frage, ob es möglich sei, die als zu einheitlich empfundene alteuropäische Hydronymie Hans KRAHES durch Beobachtungen und Untersuchungen zur Verbreitung und Streuung einzelner Bildungselemente, d.h. Suffixe, in sich zu strukturieren. Ansätze entsprechender Versuche wurden angesprochen.

Ein gemeinsames, in sehr harmonischer Atmosphäre verlaufendes Essen beschloss den Tag; in einigen Ansprachen wurde deutlich, dass gegenseitiges persönliches Kennenlernen auch zu einem besseren Verständnis der unterschiedlichen Meinungen beitragen kann.

Am letzten Tag des Symposiums standen aufgrund des Ausfalls von einigen Referaten noch zwei Vorträge auf dem Programm.

In dem Vortrag von Albrecht GREULE (Regensburg) zur „Rolle der Derivation in der altgermanischen Hydronymie“ standen unterschiedliche Bildungsmöglichkeiten germanischer Gewässernamen im Zentrum. Nicht immer gelingt es dabei, eine eindeutige Trennung zwischen germanischen (einzelsprachlichen) und alteuropäischen (voreinzelsprachlichen/indogermanischen) Bildungen zu ziehen, da schon in der vorgermanischen Periode produktive Suffixe z.T. in die einzelsprachliche Zeit hineinreichen.

Den letzten Vortrag des Tages und damit auch des Symposiums hielt Wilhelm NICOLAISEN (Aberdeen) über „The functions of suffixes in early Scottish hydronymy“. Seine Ausführungen machten deutlich, dass die alteuropäische Hydronymie in diesem Gebiet einen festen Bestandteil der schottischen Forschung darstellt und dass sich die schottischen Gewässernamen in ihren ältesten Bildungen oft gut mit kontinentalen Entsprechungen vergleichen lassen.

Den Abschluss des Symposiums bildeten zusammenfassende Ausführungen von Thorsten ANDERSSON (Uppsala) und Lennart ELMÉVIK (Uppsala). Allseits wurde die hohe Qualität der Tagung hervorgehoben und der Wunsch nach einer Fortsetzung geäußert. Die Tagungsleiter versprachen, sich darum zu bemühen. Eine Publikation der Vorträge ist vorgesehen; die Vortragenden wurden um Übersendung ihrer Manuskripte bis zum 1.8.2004 gebeten. Mit einem herzlichen Dank an die Veranstalter und ihre Mitarbeiterinnen endete die wichtige und in die Zukunft weisende Tagung.